

# Motive voller Lebensfreude

– Ein Fest der Farben bei «Kunst im Spitz» –

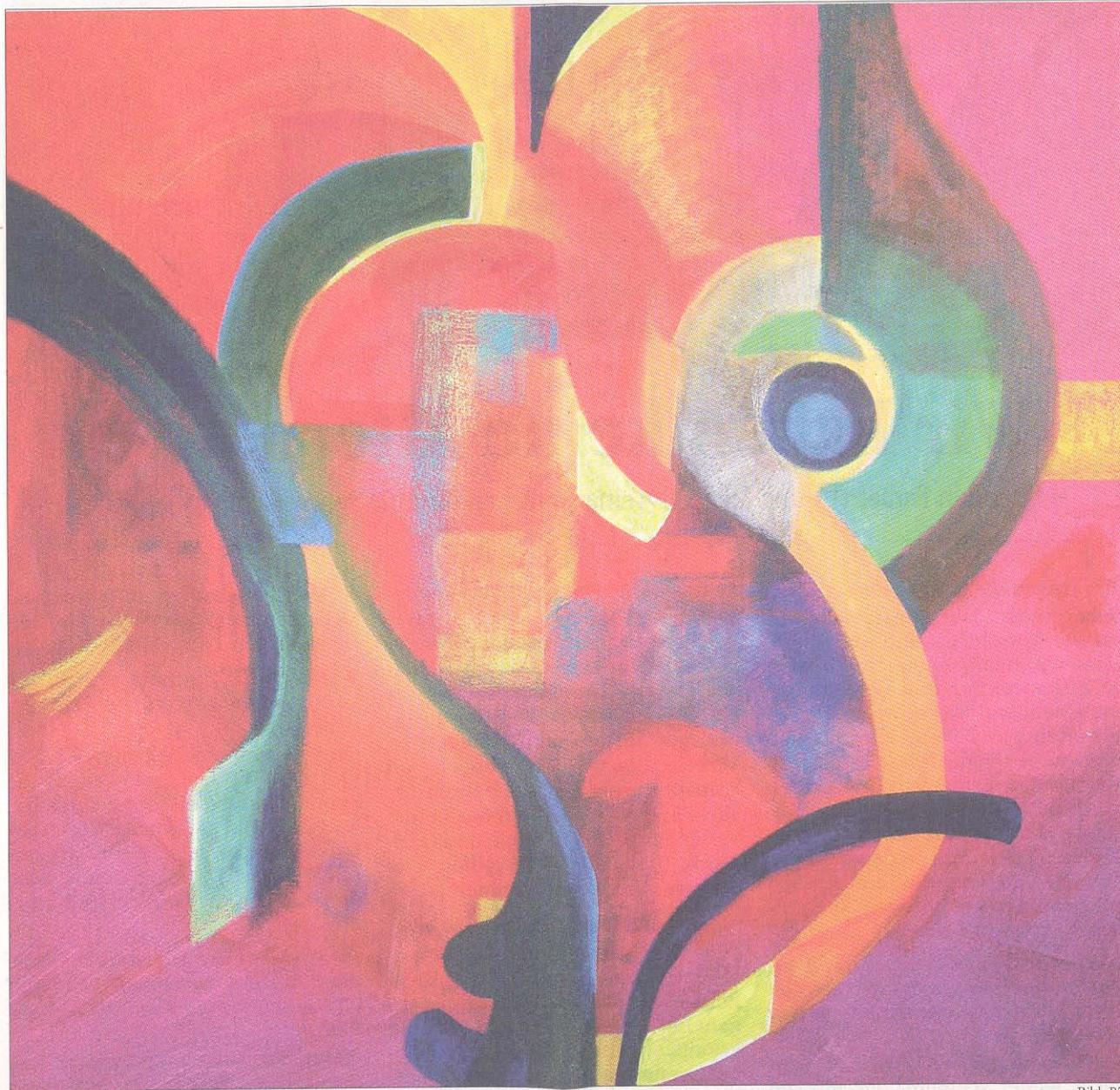
**Gabriela Sieber, stark sehbehindert, strahlt einen ungeheuren Optimismus aus, der auch ihre Bilder prägt.**

Ruedi Zuppinger

Die Künstlerin hatte eine Auswahl ihrer Bilder im vergangenen Winter im Tagungszentrum Boldern, Männedorf, gezeigt. Elisabeth Grob, verantwortlich für die Ausstellung im Pflegezentrum im Spitz, war davon überwältigt. Es stand für sie sofort fest, Kloten müsse unbedingt dieser aussergewöhnlichen Persönlichkeit und ihren Werken begegnen. Sie nahm Kontakt mit ihr auf, das Vorhaben gelang und jetzt wird die Ausstellung für einige Monate die Bewohnerinnen und Bewohner und Gäste des Pflegezentrums erfreuen.

Das Schicksal von Gabriela Sieber berührt, ihre Willensstärke ist beeindruckend. 1963 in Oberhelfenschwil geboren, traf sie elfjährig eine schwere, chronische Krankheit. Sie liess sich nicht entmutigen, schloss 1995 das Studium der Germanistik, Romanistik und Theologie an der Uni Zürich mit dem Lizentiat ab, unterrichtete als Deutsch- und Französischlehrerin, arbeitete beim Fastenopfer und war einige Zeit Geschäftsführerin und Fundraiserin. Soweit einige Eckdaten, die belegen, dass Gabriela Sieber auch nach dem vor etwa zehn Jahren einsetzenden Verlust des Augenlichts mit Unterstützung durch ihren Mann und weiteren Bezugspersonen nie resignierte, sondern das aktive und engagierte Leben weiterführte.

Seit Februar 2006 ist sie freischaf-



**Zuversicht und Hingabe:** Die Werke von Gabriela Sieber berühren.

resignierte, sondern das aktive und engagierte Leben weiterführte.

Seit Februar 2006 ist sie freischaffende Künstlerin mit einem eigenen Atelier. Anzeichen, dass die Malerei zu einer steten Begleiterin auf ihrem Lebensweg werden würde, gab es bereits in jungen Jahren: «Eines Tages, in einer schweren Krise, begann ich die Fenster meines Schlafzimmers mit Wasserfarbe zu bemalen. Meine Mutter spürte, dass dieses ungewöhnliche Vorgehen, dieser Ausbruch der inneren Gefühle, für mich von Bedeutung war, kaufte mir Farben und seither kann ich ohne Malen nicht mehr sein. Diese Beschäftigung ermöglicht mir, zu mir selber zu finden und mich durch die Sprache der Bilder mitzuteilen.»

### Freude als kreative Kraft

Gabriela Sieber hat mit Absicht keine Kunstgewerbeschule besucht. Sie wollte und will ihre Eigenständigkeit nicht aufgeben, sondern einen kleinen Bereich, gewissermassen eine Insel, nur für sich allein freihalten und auf ihre Weise durchschreiten. Das tut sie denn auch mit grossem Können und nie erlahmender

### Zuversicht und Hingabe: Die Werke von Gabriela Sieber berühren.

Hingabe. Ihre Erkrankung, die jederzeit zur vollständigen Erblindung führen kann, zwingt sie zu geduldigem Schaffen, was ihr erlaubt, tief in ihrer Seele zu forschen. Nun ist es aber nicht so, dass sie sich darin verliert. Aus diesem Hineinhorchen schöpft sie Kraft und Zuversicht; Eigenschaften, die sie als Künstlerin an die Mitmenschen weitergibt. Ihre Bilder sind farbenfroh, heiter und sinnlich zugleich und dokumentieren damit ihre Überzeugung: «Ich male aus reiner Lebensfreude. Ich bin sicher, dass Freude eine der stärksten kreativen Kräfte ist.» Die scheint bei ihr beinahe zu überquellen und ihr die Fähigkeit zu geben, die Mitmenschen daran teilhaben zu lassen.

Die Ausstellung im Pflegezentrum Spitz zeigt gegen 40 Bilder, zumeist in Grossformat, und trägt den Titel «Lebenslinien», den Gabriela Sieber nicht zufällig gewählt hat: «Man kennt die weissen Leitlinien am Bo-

den, die den blinden und sehbehinderten Menschen erlauben, selbstständig einen Weg zurückzulegen und ans gewünschte Ziel zu gelangen. Mein künstlerisches Arbeiten verstehe ich im gleichen Sinne. Die Pinsel führen mich den inneren Linien des Lebens entlang, tasten neugierig nach Unerforschtem und leiten den eigenen Blick und jenen der Betrachtenden ins Reich der Farben, Formen und Klänge. Ich will statt in Abschnitten in Übergängen denken, die ineinanderfliessen und sich zu einem Bild vereinen.»

Inspiriert durch afrikanische Musik, Texte, Gespräche, Begegnungen oder Träumereien, entstehen Blumen, Landschaften, Menschen, Ornamente und andere, sie unmittelbar berührende Sujets. Eine innere Entwicklung geht voraus, die dann Gestalt annimmt und sichtbar wird. Ohne Skizzen als Vorlage bringt sie gleich die Ölfarben auf die Leinwand, aufgetragen mit dem Pin-

sel und je nach Gegebenheit nicht selten mit den Fingern. Sie arbeitet konzentriert und absolut exakt, lässt aber ein wohltuendes Mass an Leichtigkeit und Beschwingtheit mitklingen. Hinter jedem einzelnen Bild spürt man ihr Engagement und ihre Entschlossenheit, nicht zu ruhen, bis es ihren hohen Ansprüchen gerecht wird.

Gabriela Sieber hadert nicht mit ihrem Schicksal, keine Schwere oder Niedergeschlagenheit spricht aus ihren Bildern. Sie sagt von sich, sie sei ein glücklicher Mensch. Sowohl die persönliche Begegnung mit ihr wie auch die Wirkung ihrer Werke bestätigen diese Aussage. Ihre Hoffnung, die Ausstellung im Pflegezentrum Spitz möge Freude bereiten, wird sich zweifellos erfüllen.

Pflegezentrum im Spitz, Ausstellungsdauer bis 28. Februar 2010, Öffnungszeiten täglich 9 bis 18 Uhr.